

# IT-Magazin



Nr. 1 | März 2009

Das Branchenmagazin der IG Metall



**ITK-Branche**

## Im Sog der globalen Krise ?

**Seite 7:** Aktuelle  
IT-Gehaltsanalyse

**Seite 14:** »IT 50plus« für  
langfristige Personalstrategien

Freikarten für  
IG Metall-Mitglieder

**CeBIT**

**HANNOVER**  
**3.– 8.3.2009**

Treffpunkt IG Metall:  
Halle 6 Stand C 24

# Entgelt in der ITK-Branche 2009

- ▶ Das Trendbarometer für die Einkommensentwicklung in der ITK-Branche
- ▶ Basierend auf Daten einer Vielzahl von Unternehmen
- ▶ 148 Seiten, vierfarbig,  
Preis: 14,90 Euro  
inkl. 7 % MwSt.  
zuzüglich Versandkosten



## Bestellen:

Bund-Verlag  
Hedderheimer Landstraße 144,  
60439 Frankfurt am Main  
Telefon: 069-795010-20  
Telefax: 069-795010-11  
Onlinebestellung: [onlineservice@buchundmehr.de](mailto:onlineservice@buchundmehr.de)  
Telefon für Bestellung: 069-9520530

Für Mitglieder der IG Metall ist eine preisgünstigere Ausgabe für 4,90 Euro über die jeweilige Verwaltungsstelle lieferbar.

## Mehr Informationen:

Hans-Joachim Weis,  
IG Metall Vorstand,  
Wilhelm-Leuschner-Straße 79,  
60329 Frankfurt am Main  
Telefon 069-6693-2854  
Mobil: 0172-9211474  
E-Mail: [hans-joachim.weis@igmetall.de](mailto:hans-joachim.weis@igmetall.de)

# Wie hart kommt's?

Die ITK-Branche wird wieder einmal durchgeschüttelt. Das spüren auch die Beschäftigten. Doch niemand kann beantworten: Wie hart kommt's? Denn die Prognosen, was aus der Wirtschafts- und Finanzkrise folgt, sind widersprüchlich.

Die Forrester-Marktforscher meinen, dem IT-Sektor »drohen die härtesten Einbrüche«, weil die Unternehmen »ihre Ausgaben für neue Computer und Software einfrieren« müssen. Der Branchenverband Bitkom dagegen glaubt, dass die Unternehmen auch in Krisenzeiten in IT investieren müssten, weil sie dann effizienter und wirtschaftlicher arbeiten könnten. Deshalb lautet unsere Titel-Schlagzeile: IT-Branche – im Sog der Krise?

Fakt 1 ist: Die Konzerne setzen ihre Rotstifte massenhaft bei den Arbeitsplätzen an. Ob nun bei den IT-Dienstleistern EDS und HP, beim Telekommunikationsausrüster Avaya oder beim Handyhersteller Motorola. Und wegen der Krise in der Halbleiterindustrie wackeln gleich mehrere Unternehmen. Gerade deswegen zittert mit Dresden eine ganze Region.

Und Fakt 2 ist: Die IT-Beschäftigten wehren sich immer heftiger. Hitzige Betriebsversammlungen, Protest- und Warnstreikaktionen – dies hat die Branche in Deutschland so noch nicht erlebt. Worauf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich bei ihrem Widerstand verlassen können: auf die IG Metall.

Die IG Metall ist auch in anderer Hinsicht für die IT-Beschäftigten ein »Fels in der Brandung«: beim Einkommen. Das zeigt einmal mehr die aktuelle Gehaltsanalyse, die die Gewerkschaft für die Branche vorgelegt hat. In Unternehmen, wo die von der IG Metall ausgehandelten Tarifverträge gelten, fallen die Überweisungen auf das Gehaltskonto günstiger aus. Deshalb wächst der Druck der Beschäftigten auf die IT-Konzerne, die Tariffucht begehen.

Trotz der Krise oder wegen der Krise: Von Resignation kann bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht die Rede sein. Das Gegenteil ist angesagt.

Zu guter Letzt: Wer mehr über die IG Metall in der ITK-Branche erfahren will, als dieses IT-Magazin zu bietet hat, kann sich jederzeit aktuell informieren unter [www.igmetall.de/itk](http://www.igmetall.de/itk).

## Ihre Redaktion

## AUS DEM INHALT



Foto: PantherMedia

**Seite 7**  
ITK-Beschäftigte in tarifgebundenen Unternehmen profitieren beim Entgelt.



Foto: PantherMedia

**Seite 8**  
ITK-Sektor in der Krise: Beschäftigte hoffen und bangen.

Halbleiterindustrie in Gefahr .....	4
Mehr IT-Ausbildungsverträge .....	5
Entgelt in der ITK-Branche 2009 .....	7

## Im Sog der globalen Krise?

IG Metall gegen Entlassungen .....	8
Branche stemmt sich gegen den Abschwung .....	10

IT-Beschäftigte gegen Stellenabbau .....	11
NSN startet Innovations-Initiative .....	12
Projekt »IT 50plus« .....	14
Service, Impressum .....	15

Titelfoto: PantherMedia

## DEUTSCHE HALBLEITERINDUSTRIE IN DER KRISE

## »Hier ist die Politik gefordert«

Der stellvertretende Leiter des ifo-Instituts in Dresden, Dr. Joachim Ragnitz, sieht die deutsche Halbleiterindustrie in Gefahr. Er spricht sich deshalb für eine Auflösung am Standort Dresden aus.

**IT-Magazin: Was würde das Qimonda-Aus für den Technologiestandort Deutschland bedeuten?**

**Dr. Joachim Ragnitz:** Qimonda ist eines der führenden europäischen Halbleiterunternehmen und der deutsche Kern dieser Industrie. Führend nicht so sehr bei der Chip-Produktion, die ist in Asien oft billiger. Aber bei der Technologieentwicklung gehört Qimonda zur Spitze. Wenigstens diese zu erhalten ist wichtig, weil es um eine Schlüsselindustrie geht. Chips werden nicht nur für Computer, sondern verstärkt für die Automobilindustrie oder solche Zukunftstechniken wie Photovoltaik oder Nano-Technologie entwickelt.

**IT-Magazin: Alle drei in Dresden ansässigen Halbleiterhersteller Infineon, Qimonda und AMD stecken in der Krise. Ist die sächsische »Leuchtturm«-Politik gescheitert?**

**Ragnitz:** Es war grundsätzlich richtig, in dieser Region Anker zu setzen, um global wettbewerbsfähige Firmen anzusiedeln. Heute arbeiten in der Region Dresden gut 70 Prozent der Beschäftigten der deutschen Halbleiterindustrie – in rund 1 200 Firmen mit etwa 44 000 Arbeitsplätzen. Problematisch ist dort jedoch die Konzentration auf die Automobil- und Halbleiterindustrie. »Leuchttürme« sollten künftig auf breiten Fundamenten stehen und statt Massenproduktion stärker Innovationen im Blick haben.

**IT-Magazin: Wie sehr sehen Sie den Staat in der Verantwortung, die Chip-Industrie zu unterstützen?**

**Ragnitz:** Qimonda mit seinen rund 3 200 Beschäftigten ist ein enor-



Foto: Privat

Dr. Joachim Ragnitz,  
stellvertretende Leiter des  
ifo-Instituts in Dresden

mer regionaler Wirtschaftsfaktor. Daran hängen viele weitere Arbeitsplätze bei Zulieferern und benachbarten Branchen. Auch daraus erwächst eine öffentliche Verantwortung. Allerdings ist das Unternehmen vor allem durch Managementfehler und den Aufbau massiver Überkapazitäten in die Krise geraten. Es ist nicht die Aufgabe des Staates, diese betriebspolitischen Fehler zu decken. Aber es muss darum gehen, die Schlüsseltechnologie für den Standort Deutschland zu erhalten.

**IT-Magazin: Wie könnte ein wirkungsvolles Rettungskonzept aussehen?**

**Ragnitz:** Das kürzlich mit staatlicher Hilfe erstellte 325-Millionen-Rettungspaket für Qimonda ist der richtige Ansatz. Es kommt darauf an, die lebensfähigen Teile zu erhalten und dafür Investoren zu finden. Dabei wird nicht jeder Arbeitsplatz zu halten sein. Notwendig sind langfristige Perspektiven für die Region: Worauf will Dresden weiter setzen? Auch hierbei ist die Politik gefordert.

## SAP

## Betriebsratswahlen am 20. März 2009

Am 20. März 2009 können die Beschäftigten der SAP-Tochter SAP D deutschlandweit ihre Betriebsräte neu wählen. Die IG Metall wird dabei Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen, die sich für mehr Demokratie im Betrieb einsetzen und gewerkschaftlich orientiert sind.

Neben einem unternehmenseinheitlichen Betriebsrat (UBR) in Walldorf werden auch an den einzelnen Standorten so genannte »betriebsverfassungrechtliche Standort-Vertretungen« (BSV) gewählt. Damit ist sichergestellt, dass örtliche Themen und Belange der Beschäftigten nicht unter den Tisch fallen. Die lokalen Interessenvertretungen haben die gleichen Rechte und Pflichten wie Betriebsratsgremien. Mit Wahlen ist an mindestens sechs Standorten zu rechnen.

Die bisherigen örtlichen Betriebsräte werden durch die BSVen abgelöst, denen dann insgesamt maximal 30 Betriebsratsmitglieder angehören werden. Hinzu kommen die 31 Mitglieder des unternehmenseinheitlichen Betriebsrats in Walldorf. Damit steigt die Zahl derer, die sich für die Interessen der Beschäftigten einsetzen.

Wahlberechtigt für den UBR sind rund 5 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Standorte, sofern sie das 18. Lebensjahr vollendet haben. Hintergrund dieser Betriebsratswahlen sind gesellschaftsrechtliche Neuordnungen bei SAP und eine Vielzahl gerichtlicher Auseinandersetzungen über eine angemessene Betriebsratsstruktur bei SAP D, die allesamt durch ein aufwändiges Mediationsverfahren beendet wurden.

## IT-Weiterbildung

## Deutschland nutzt Chancen nicht

Nur ein gutes Drittel aller Weiterbildungsmaßnahmen in Deutschland beschäftigt sich mit IT-Inhalten. Das fand das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin in einer Studie heraus. »Investitionen in IT versprechen höchste Produktivitätszuwächse. Aber nur mit einer entsprechenden Weiterbildung lassen

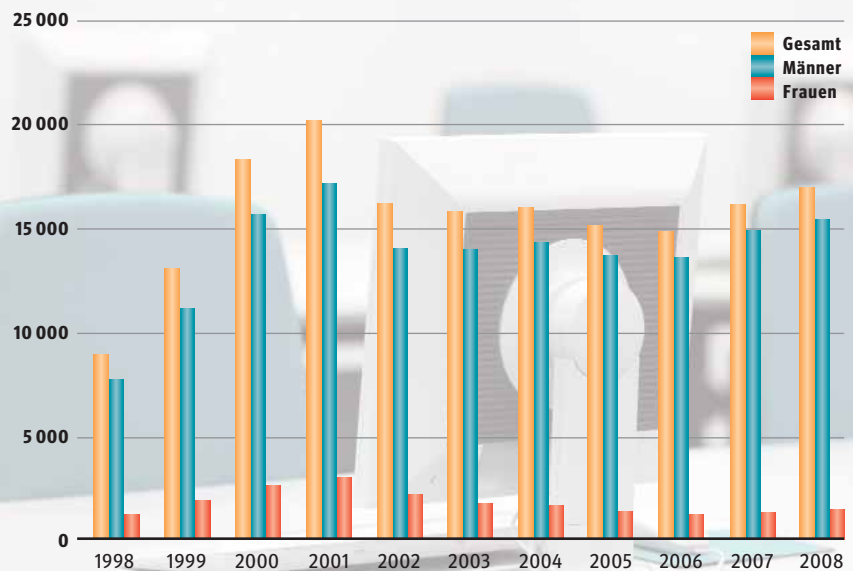
NEUE ABGESCHLOSSENE IT-AUSBILDUNGSVERTRÄGE

sich alle Effizienzgewinne für unsere Volkswirtschaft realisieren«, sagt dessen Präsident Klaus Zimmermann. Deutschland habe hier noch einen Nachholbedarf, meinen die DIW-Wissenschaftler. »Enorme gesamtwirtschaftliche Chancen und Potenziale warten darauf, durch Investitionen in Weiterbildung von uns realisiert zu werden«, erklärt Zimmermann. Insgesamt sind drei Viertel des Produktivitätswachstums auf Informationstechnologien zurückzuführen.

**Green-IT in Deutschland  
Immer mehr Firmen investieren**

Fast die Hälfte aller deutschen Firmen engagiert sich für Green-IT. Mehr als im europäischen Durchschnitt. Das steht in einer Studie des Marktforschungsunternehmens IDC. Die drei wichtigsten Motive für Investitionen in Green-IT: Kosteneinsparungen (70 Prozent), Recycling (57,5) und Gesetzesvorschriften (57,5). Eine geringere Rolle spielen Erwartungen von Kunden und Mitarbeitern. Um ihre IT-Umweltziele zu erreichen, verändern die Unternehmen ihr System- und Server-Management, die Software für die Temperaturkontrolle und das Design der Rechenzentren.

IDC fand auch heraus, welche Hürden eine Green-IT-Strategie überwinden muss: Es mangelt an Know-how, Zeit und an verbindlichen Standards in den Unternehmen, außerdem kommt es zu Konflikten mit anderen Vorgaben. In 67 Prozent der deutschen Unternehmen gibt es keine Anreize für die IT, Strom einzusparen. Nur knapp ein Viertel der Befragten



Quelle: Quelldaten 2008: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Foto: PantherMedia

IT- und Telekommunikationsunternehmen bilden verstärkt aus.

**Wieder mehr Verträge abgeschlossen**

Nach Jahren der Stagnation (seit 2002) und des Rückgangs (seit 2005) bei den Auszubildungsverhältnissen in den neuen IT-Berufen sind die ITK-Unternehmen dabei, ihre Ausbildungsanstrengungen wieder auszuweiten. Die Kehrtwende zeichnete sich bereits 2007 mit einem Anstieg bei den Auszubildungsverträgen um 2,6 Prozent ab. 2008 festigte sich der Trend mit insgesamt 17 031 neu abgeschlossenen Auszubildungsverträgen (plus 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Auch scheinen die neuen IT-Berufe für jun-

ge Frauen wieder zunehmend attraktiver zu werden. Ihr Anteil an den Auszubildungsverträgen stieg 2008 nach Angaben des Bundesinstituts für berufliche Bildung gegenüber 2007 um 15,2 Prozent.

Die IG Metall will sich auch in Zukunft verstärkt dafür einsetzen, dass junge Fachkräfte bei Ausbildung und Berufseinstieg gefördert werden. Vor allem mit Blick auf den demografischen Wandel geht es ihr darum, in den IT-Unternehmen eine ausgewogene Altersverteilung zu erreichen.

nennt das Management als Hindernis für Green-IT.

**Siemens-AUB-Affäre  
IG Metall begrüßt Urteil**

Die IG Metall hat das Urteil des Landgerichts Nürnberg-Fürth in der Siemens-AUB-Affäre begrüßt. Der ehemalige Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Unabhängiger Betriebsangehöriger (AUB), Wilhelm Schelsky, muss für viereinhalb Jahre in Haft.

»Betriebswirtschaftlich organisierte Lüge, Bestechung und Verleumdung waren Instrumente eines Systems, das dazu beitragen sollte, die Arbeitnehmerinteressen klein zu halten«, sagte der Erste Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber. Die IG Metall



Moderne Schaltschränke in einem Rechenzentrum:  
Neues Design hilft Energie einzusparen:

Foto: PantherMedia

sollte an der Ausübung eines freien gewerkschaftlichen Mandats gehindert werden, nichts anderes habe hinter dem Sponsoring der AUB durch Siemens gestanden. »Die Demokratie und die Mitbestimmung, aber auch eine moderne und offene Unternehmenskultur sind Sieger in diesem Urteil«, betonte Huber.

Zum Urteil erklärte Werner Neugebauer, Bezirksleiter der IG Metall Bayern: »Mit versteckten Zahlungen in Millionenhöhe an die Pseudogewerkschaft AUB hat Siemens versucht, einen verlängerten Arm des Arbeitgebers im Betriebsrat zu installieren.«

Das Verfahren habe bewiesen, dass die AUB keineswegs unabhängig ist, wie sie selber es immer behauptete. Werner Neugebauer: »Damit ist ein für alle Mal klar, dass solche Beeinflussungen von Betriebsratswahlen illegal und strafbar sind. Wir erwarten, dass die Unternehmensleitung sich künftig strikt neutral verhält und solche verbotenen Eingriffe in die betriebliche Mitbestimmung fortan unterbleiben – bei Siemens, aber auch in allen anderen Unternehmen.«

### Mobilfunkstrahlung

#### Keine messbare Gefahr für Kinder

Eine aktuelle Studie der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) im Auftrag des Bundesamts für Strahlenschutz (BfS) hat keinen messbaren Einfluss von Mobilfunkstrahlung auf das gesundheitliche Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen feststellen können. »Wir wissen aber weiterhin nicht, welche Langzeitwirkungen elektromagnetische Felder des Mobilfunks auf Kinder und Jugendliche haben«, teilte das BfS mit. Die Behörde allerdings empfiehlt, dass insbesondere Kinder weiterhin vorsichtig mit drahtlosen Kommunikationstechniken umgehen sollten.

In der Studie wurde die tatsächliche Mobilfunkbelastung bei Kindern und Jugendlichen über einen Zeitraum von 24 Stunden individuell gemessen. Gleichzeitig fragten die Forscher ab, ob und wie stark sie unter Kopfschmerzen, Gereiztheit, Nervosität, Schwindel, Müdigkeit, Angst, Konzen-



Foto: PantherMedia

trations- und Einschlafproblemen liteten. Berücksichtigt wurde neben dem Befinden am Untersuchungstag auch das der vergangenen sechs Monate.

### Tonerstaub

#### Kein Anlass zur Besorgnis

Was das Krebsrisiko durch Tonerstaube betrifft, besteht für Beschäftigte im Büro kein Anlass zur Besorgnis. Dies gilt auch für Servicetechniker und Mitarbeiter in Recyclingbetrieben, wenn die Staubbelastung gering gehalten wird. Das hat die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin ermitteln lassen.

Untersuchungen des Bundesinstituts für Risikobewertung zeigen, dass die Raumluft an Büroarbeitsplätzen weniger als 30 Mikrogramm lungengängigen Tonerstaub pro Kubikmeter enthält. Bei Servicetechnikern wurden Konzentrationen in einer Größenordnung von 50 Mikrogramm, beim Recycling von Kartuschen von 60 Mikrogramm pro Kubikmeter gemessen. Damit liegen die derzeit bekannten Belastungen im akzeptablen Bereich. Zusätzliche Schutzmaßnahmen müssen in Büros nicht ergriffen werden.

Die Information »Tonerstäube am Arbeitsplatz« kann von der Homepage der BAuA [www.baua.de](http://www.baua.de) im Bereich Gefahrstoffe heruntergeladen werden.

### F&E-Arbeitskreis der IG Metall

#### »Mehr Freiraum für Innovationen«

Viele Unternehmen konzentrierten sich nur noch auf »kurzfristige Rendi-

teziele und Bilanzkennzahlen« in ihrem Kerngeschäft. Das wirke innovationshemmend, kritisiert der Arbeitskreis Forschung und Entwicklung (F&E) der IG Metall in seinen zehn Thesen. In diesem Arbeitskreis treffen sich regelmäßige Betriebsratsmitglieder aus großen Forschungs- und Entwicklungszentren der Metall- und Elektroindustrie, in denen rund 50 000 Beschäftigte arbeiten. Seine Positionen fließen in die Politik der IG Metall ein.

Unter der Überschrift »Mehr Freiraum für Innovationen« wird kritisiert, dass »F&E-Beschäftigte immer öfter und über Gebühr mit fachfremden Aufgaben wie Marketing und Administration belastet« würden. Der Arbeitskreis spricht sich auch dagegen aus, dass Unternehmen Aufträge an externe Firmen vergeben und in andere Länder verlagern, »um sich dort vermeintliche Kostenvorteile zu erschließen und um Druck auf hiesige Einkommen und Arbeitsbedingungen auszuüben«.

► <http://www.igmetall-itk.de> → Arbeit & Beruf → Innovationen



### Ratgeber Arbeitsvertrag neu aufgelegt Arbeitgeber-Klauseln entschlüsselt

Die IG Metall hat ihren Ratgeber »Arbeitsvertrag« überarbeitet und neu aufgelegt. Er informiert auf 96 Seiten über die wesentlichen Klauseln, die die Arbeitgeber oft in Arbeitsverträgen verwenden. Der Ratgeber richtet sich in erster Linie an Berufsanfänger, eignet sich aber auch für Personen, die Arbeit haben oder einen Wechsel planen. Für IG Metall-Mitglieder gibt es die Broschüre kostenlos im Internet.



► Ratgeber zum Download: <http://www.igmetall-itk.de> → Service → Literaturhinweise

ELFTE IG METALL-ERHEBUNG: »ENTGELT IN DER ITK-BRANCHE 2009«

## Klarer Vorteil mit Tarif

Die ITK-Branche steht noch immer gut da – trotz erster Anzeichen einer Krise: leichtes Wachstum bei den Arbeitsplätzen, geringe Zuwächse beim Entgelt. In nicht tarifgebundenen Unternehmen stagnieren vielfach die Gehälter, in einzelnen Bereichen mussten ITK-ler aber auch Abstriche hinnehmen.

Auffällig bei der IT-Gehaltsanalyse 2009 der IG Metall ist, dass immer mehr Unternehmen die Entgelte flexibler gestalten. Viele rüsten sich damit gegen die heraufziehende Krise, um im Falle von Auftragsrückgang die Gehälter kürzen zu können und um Kosten zu sparen. Gegenüber der Befragung aus dem letzten Jahr ist die Zahl der Beschäftigten, die variable Gehaltsbestandteile angeben, um ein Viertel gestiegen. Diese Anteile machen bereits zwischen zehn und 25 Prozent des Entgelts aus.

Beschäftigte in tarifgebundenen Unternehmen haben durchweg von der Tarifierhöhung profitiert. In fast allen Job-Gruppen bekommen sie variable, erfolgsabhängige Entgeltbestandteile noch dazu (»on top«). Klarer Vorteil für sie: Alles in allem wurde ihnen 2008 in mehr als der Hälfte der untersuchten Jobs durchschnittlich rund zehn Prozent mehr gezahlt als in nicht tarifgebundenen Unternehmen. Aus letzteren beschwerten sich viele Beschäftigte darüber, dass sich ihr Gehalt seit Jahren nicht weiter erhöht hat.



Foto: PantherMedia

### Zeit für Qualifizierung

Die Branche verhält sich abwartend. Sie geizt nicht nur bei den Einkommen, sondern auch mit Neueinstellungen. Gegenüber 13 000 neuen Stellen, die im Vorjahr geschaffen wurden, sind 2008 nach den bisher vorliegenden Daten nur 3 000 Beschäftigte mehr eingestellt worden. Dies, obwohl es nach

Angaben des Branchenverbands Bitkom rund 45 000 offene Stellen für IT-Fachpersonal gibt. Die IG Metall fordert die IT-Unternehmen auf, diese Zeit der Stagnation zu nutzen, um die Belegschaften weiterzubilden, damit genügend gut qualifizierte Fachkräfte bereit stehen, wenn die Konjunktur wieder anspringt.

### FAKTEN AUS DER ENTGELTANALYSE

- Für die Befragung wurden 2008 über 21 000 Daten aus 85 Betrieben ausgewertet. Damit wurde die Basis für Aussagen gegenüber dem Vorjahr erheblich ausgeweitet.
- Leichte Gehaltszuwächse gab es über alle Jobgruppen hinweg auch 2008 in den Bereichen Beratung/Consulting (plus 0,7 Prozent), Projektmanagement (plus 0,52 Prozent), Service Technik (plus 1,21 Prozent) (siehe Schaubild). Die Einkommen in der Hardware-Entwicklung (plus 10,21 Prozent) und Verwaltung (plus 6,46 Prozent) haben am stärksten zugelegt.
- Bei den Call Centern (minus 12,47 Prozent) und im Marketing (minus 13,16 Prozent) sind die Entgelte durchweg stark gesunken.

### JAHRESGEHÄLTER (IN EURO)

### BEISPIELE AUS DER ENTGELTANALYSE

TÄTIGKEIT	ERHEBUNGSJAHR			
	2005	2006	2007	2008
BERATUNG/CONSULTING Chefberater/in	108 200	88 039	73 432	75 784
SERVICE TECHNIK Service Techniker/in	43 715	40 952	37 766	39 778
MARKETING Marketing Spezialist	56 202	65 284	57 940	53 251
SOFTWAREENTWICKLUNG Software Ingenieur/in IV	76 263	80 640	75 400	74 285

► Die IG Metall-Broschüre »Entgelt in der ITK-Branche« kann bestellt werden über: [onlineservice@buchundmehr.de](mailto:onlineservice@buchundmehr.de) oder 069-9520530. Für Mitglieder der IG Metall ist eine preisgünstigere Ausgabe über die jeweilige Verwaltungsstelle lieferbar.

IG METALL: 2009 DARF ES KEINE ENTLASSUNGEN GEBEN

# IT-Branche im Sog

Die IT-Branche kann sich immer schwerer dem Sog der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise entziehen. Zwar gibt es keinen Anlass für Horrorszenarien. Aber etliche Unternehmen stehen mit dem Rücken an der Wand: Arbeitsplatzabbau und Kurzarbeit sind angesagt. Die IG Metall kämpft dafür, dass 2009 niemand entlassen wird.

ITK-Beschäftigte hoffen und bangen.





# der globalen Krise?

Die großen IT-Konzerne im kalifornischen Silicon Valley – ob Hewlett-Packard, Advanced Micro Devices (AMD) oder Dell – haben ihre Mitarbeiter zum Jahreswechsel in den Zwangsurlaub geschickt. Bei Intel, die Nr. 1 der Chiphersteller in der Welt, bricht der Gewinn um 90 Prozent ein. Seagate, der weltweit größte Hersteller von Festplatten, will knapp 3 000 Jobs verschwinden lassen. Ebenfalls in den USA fallen beim Handy-Hersteller Motorola noch einmal 4 000 Arbeitsplätze weg. Bei Microsoft wird mit einem Abbau von 15 000 Stellen gerechnet.

Der Chiphersteller Qimonda ist pleite. 4600 Arbeitsplätze in Dresden und München sind dadurch akut gefährdet. Die »Mutter« Infineon schickt in der sächsischen Landeshauptstadt 1800 Mitarbeiter – zunächst für einen Zeitraum von sechs Monaten – in Kurzarbeit. Das gleiche Schicksal teilen ihre 2400 Kolleginnen und Kollegen in Regensburg.

## Wachstum abgeschwächt

Die globale Krise schlägt in einigen ITK-Unternehmen also knallhart zu. Zudem befürchtet die IG Metall auch, dass die IT-Branche unter der kriselnden Autobranche leiden wird, in der jetzt Kurzarbeit sehr verbreitet angeordnet worden ist. Aber die Prognosen für die Branche lassen noch auf eine glimpfliche Entwicklung hoffen. Nach Angaben der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat sich das Wachstum der IT-Industrie in den Mitgliedsländern im letzten Jahr auf vier Prozent abgeschwächt. 2009 werde „die herrschende Krise die Branche noch härter treffen“. Dienstleistungsanbieter und Softwarehersteller dürfen zwar noch mit steigenden Umsätzen rechnen; der Internethandel und Investitionen in die Infrastruktur sollen voraussichtlich stabil bleiben. Einen scharfen Knick werde es aber für die Halbleiterbranche geben.

Das Marktforschungsinstitut European Information Technology Observatory rechnet damit, dass der weltweite IT-Markt 2009 um 2,7 Prozent wachsen wird, in Westeuropa allerdings nur um zwei Prozent. »Die IT-Ausgaben der Wirtschaft werden auch in einer wirtschaftlichen Flaute wachsen«, meint August-Wilhelm Scheer, Präsident des Branchenverbands Bitkom. Denn die Informationstechnik sei in einer Krisensituation von strategischer Bedeutung, weil sie die

Betriebe effizienter und wirtschaftlicher mache. In Deutschland erwartet Bitkom für 2009 allerdings eine Stagnation (siehe Grafik Seite 10).

Hoffnungsvolle Signale kommen auch aus zwei Richtungen: So konnte zum einen IBM trotz der Konjunkturalfahrt überraschend einen deutlichen Gewinnsprung verzeichnen. Der US-amerikanische IT-Konzern peilt auch für 2009 einen Rekordgewinn an. Zum anderen wollen zwei Drittel der Deutschen in diesem Jahr neue Elektronik-Produkte anschaffen – wie Flachbildfernseher, Computer-Zubehör, Digitalkameras und Handys. Das ergab eine Umfrage des Marktforschungsinstituts Forsa.

## IT-Branche kann vom Konjunkturpaket II profitieren

Bitkom begrüßt deshalb ausdrücklich das Konjunkturpaket II. »Erstmals haben Hightech-Infrastrukturen eine herausragende Stellung in einem Konjunkturprogramm«, erklärt Scheer. Jetzt müssten bei der Modernisierung von Schulen und Hochschulen eine bessere Multimedia-Ausstattung oder beim Straßenbau moderne Verkehrsleitsysteme eingeplant werden. Ebenso positiv beurteilt Bitkom, dass die Breitbandnetze der nächsten Generation schnell ausgebaut werden sollen.

Damit hat die Bundesregierung Gedanken des 3. IT-Gipfels vom November 2008 in Darmstadt aufgegriffen. Und das zeigt, dass an der deutschen Informations- und Kommunikationstechnologie-Branche politisch und ökonomisch kein Weg mehr vorbei führt.

## Beschäftigte protestieren gegen Stellenabbau

Was den IT-Arbeitsmarkt 2009 in Deutschland betrifft, ist die Lage differenziert: Nach einer Bitkom-Umfrage wollen 39 Prozent der Unternehmen trotz der Krise zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, ein Drittel will die Beschäftigtenzahl stabil halten und 28 Prozent planen einen Stellenabbau. Die Zahl der Beschäftigten wird also unter dem Strich nicht mehr steigen. Zu denen, die Stellen abbauen wollen, gehören die IT-Dienstleister Electronic Data Systems (EDS) Operations Services und Hewlett-Packard (HP). Allerdings: »Die vorgelegten Abbaupläne sind völlig überzogen und gefährden die Existenz von EDS ernsthaft. Wer angesichts schwarzer Zahlen und hoher Auslastung Menschen auf die Straße setzen will, hat aus der gegenwärtigen Wirtschaftskrise nichts gelernt«, sagt Helga Schwitzer, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall und zuständig für die IT-Branche.

Das fusionierte Unternehmen plant, insgesamt 1 150 Stellen bei EDS und 250 bei HP Deutschland zu streichen. »Offensichtlich will HP nur die Rendite verbessern. Mit einem verantwortungsbewussten Umgang mit Menschen hat das nichts zu tun«,

**WORAUF ES JETZT IN DER IT-BRANCHE ANKOMMT**

- Entlassungen verhindern: Kurzarbeit nutzen und mit Qualifizierung verbinden.
- Flexible Arbeitszeitregelungen einführen und nutzen.
- Arbeitszeit verkürzen.
- Leiharbeiter schützen. Keine Entlassung in einsatzfreien Zeiten. Kurzarbeitergeld nutzen.
- Qualifizierung verstärken: Gerade weil bundesweit rund 45 000 IT-Fachkräfte fehlen, muss in die Qualifizierung investiert werden, um erst recht gerüstet zu sein, wenn die Konjunktur wieder anspringt.
- Ausbildungsplätze steigern: Die Unternehmen müssen mehr Jugendliche ausbilden und unbefristet übernehmen.
- Studierende: Mehr junge Menschen sollten Studium und betriebliche Ausbildung kombinieren können; tarifliche Regelungen schaffen.
- Junge Ingenieure/-innen: das Stipendienprogramm ausweiten.

kritisiert Schwitzer. HP stehe in der Pflicht, für das eigene Unternehmen und das Tochterunternehmen EDS Alternativen zum beabsichtigten Personalabbau vorzulegen. Dafür demonstrieren bereits Ende letzten Jahres zahlreiche Beschäftigte. Ende Januar weiteten sie ihren Protest auf Europa aus.

Bei Nokia Siemens Networks sind in Süddeutschland 1 500 Arbeitsplätze gefährdet. Beim Telekommunikationskonzern Avaya wehren sich die Beschäftigten, weil in Deutschland jede sechste Stelle wegfallen soll. Fujitsu Siemens Computers plant, hierzulande 700 von 6 000 Jobs zu vernichten.

**Aus der Traum für Silicon Saxony?**

In Dresden zittert eine ganze Region. Hier wurde mit erheblichen staatlichen Subventionen der bedeutendste Halbleiter-Cluster Europas angesiedelt. Und nun stecken die dort

ansässigen Branchenriesen Qimonda, Infineon und AMD in der Krise. Infineon macht Kurzarbeit. AMD ebenso. Besonders hart trifft es wohl Qimonda.

Ein von der sächsischen Landesregierung geschnürtes Rettungspaket für die insolvente Infineon-Tochter ist vorerst gescheitert. Jetzt fordert die IG Metall ein Fortführungskonzept, um das industriepolitisch bedeutsame Werk zu erhalten. Denn »das sächsische Industrie-Cluster ist das letzte Halbleiterzentrum in Europa, das noch so genannte Leading Edge Technologie und damit zukunftsfähige Produkte und Basistechnologien entwickelt«, sagt Wigand Cramer, IT-Experte der IG Metall Bezirksleitung Berlin-Brandenburg-Sachsen.

**Alternativen der IG Metall**

Solche industrie- und regionalpolitischen Initiativen sind Teil eines umfassenden Konzepts der IG Metall, das die Beschäftigung sichern soll. Außerdem verfügen »die Betriebe und Unternehmen über einen umfangreichen betrieblichen und tarifpolitischen Instrumentenkasten, um Entlassungen grundsätzlich zu vermeiden«, sagt Berthold Huber, Erster Vorsitzender der IG Metall. Die Gewerkschaft werde »in der Krise alle gewerkschaftlichen Instrumente nutzen«. Dazu zählt Huber Kurzarbeit und Arbeitszeitkonten. Ebenso den Beschäftigungssicherungstarifvertrag, der vorsieht, ohne Lohnausgleich die Arbeit zu verkürzen. Das Pforzheimer Abkommen erlaube, in bestimmten Fällen vom Flächentarifvertrag abzuweichen.

Weitere Vorschläge – und Forderungen, die sich an die Politik richten – hat die IG Metall in einem »Sieben-Punkte-Programm« zusammengefasst. Deren gemeinsames Ziel: 2009 darf es keine Entlassungen geben. Auch nicht in der IT-Branche.

Mit ihrem Programm konnte die IG Metall die Konjunkturpakete der Bundesregierung beeinflussen. Positiv bewertet die Gewerkschaft die Abwrackprämie für Altfahrzeuge sowie die Regelungen zur Kurzarbeit und Qualifizierung. Aber insbesondere die geplanten Investitionen in die Infrastruktur reichten nicht aus, kritisiert die IG Metall. Auch hätten besser Verdienende stärker an der Finanzierung der Pakete beteiligt werden müssen.

**HIGHTECH-MARKT STEMMT SICH GEGEN DEN ABSCHWUNG**

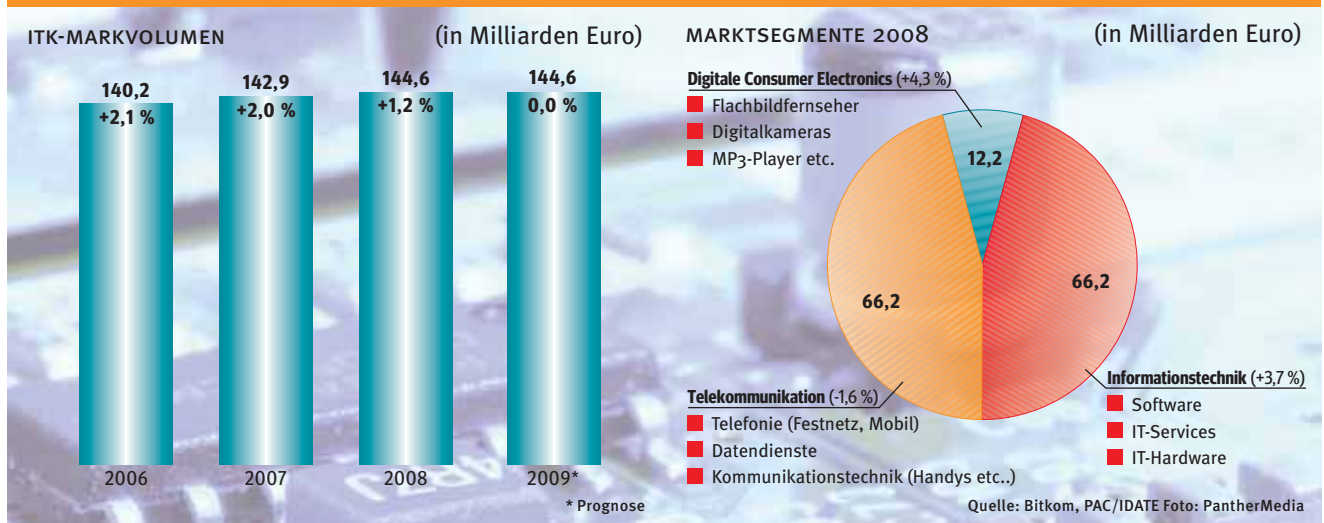




Foto: Frank Rumpenhorst

## BETRIEBLICHE KONFLIKTE BEI AVAYA, INFINEON UND EDS/HP

# Beschäftigte wehren sich

Bei Avaya, Infineon und EDS/HP wehren sich die Beschäftigten gegen Angriffe ihrer Arbeitgeber. Sie engagieren sich für tarifvertragliche Rechte und für sichere Arbeitsplätze. Bei solchen Konflikten ist es für die IG Metall selbstverständlich, die Mitglieder zu mobilisieren und neue Mitglieder zu werben.

### Avaya

#### Sozialtarifvertrag gefordert

Beim Telekommunikationsausrüster Avaya will die IG Metall einen Sozialtarifvertrag durchsetzen. Avaya hatte im Dezember 2008 angekündigt, 609 der 3 600 Arbeitsplätze in Deutschland streichen zu wollen. Seit Januar verhandelt der Gesamtbetriebsrat mit der Geschäftsleitung über einen Interessenausgleich und Sozialplan.

Der angekündigte Personalabbau sei nur der erste Schritt eines Umbaus, der den größten Teil der Arbeitsplätze in Deutschland gefährdet, befürchten Betriebsräte und IG Metall. Sie fordern daher zusätzlich einen Sozialtarifvertrag. Ziel ist es, soviel Arbeitsplätze wie möglich zu erhalten und die Bedingungen für die Beschäftigten bei unvermeidbarem Stellenabbau zu verbessern. Gleichzeitig möchten sie die Belegschaft intensiver in die Auseinandersetzungen um Stellenabbau einbeziehen.

Avaya war Ende 2007 aus den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektroindustrie ausgetreten – hatte also Tarifflicht begangen. Damit wurde die im November 2008 ausgehandelte Tarifierhöhung für die Beschäftigten bisher nicht wirksam. Die Forderung nach einem Sozialtarifvertrag zielt daher auch darauf, Avaya wieder tariflich zu binden.

### Infineon

#### IG Metall wirbt Mitglieder

Gegen Tarifflicht, einen »Kahlschlag« bei den Arbeitsplätzen und Sparmaßnahmen kämpft die IG Metall an den Standorten von Infineon. Die Gewerkschaft beteiligt ihre Mitglieder an den weiteren Schritten der betrieblichen Tarifkommissionen. Und sie nutzt den Konflikt auch, um Mitglieder zu werben. »Nur IG Metall-Mitglieder können in einem solchen Prozess mitwirken, denn nur sie sind schließlich tarifgebunden«, heißt es in einem Flugblatt des IG Metall-Betriebs Bayern.

Infineon gab für das Geschäftsjahr 2007/2008 einen Verlust von 3,1 Milliarden Euro an. »Legitimieren diese Zahlen die vom Unternehmen bei Nacht und Nebel durchgeführte Tarifflicht? Mit Sicherheit nicht«, betont die IG Metall Bayern. »Weder durch eine noch durch mehrere Nullrunden können die Beschäftigten die Lücke schließen.« Auch ein Personalabbau wäre kein Allheilmittel. Infineon braucht ein tragfähiges Zukunftskonzept, argumentiert die IG Metall. Dazu gehört auch, für die insolvente Tochter Qimonda einen Investor zu finden und das Unternehmen fortzuführen. Denn als Grund für die schlechten Zahlen gibt Infineon die schlechte Situation bei dem Chiphersteller an.

### EDS/HP

#### Protest gegen Stellenabbau

Auf einem europäischen Aktionstag haben Beschäftigte des IT-Dienstleisters Electronic Data Systems (EDS) und Hewlett Packard (HP) Ende Januar gegen den geplanten Stellenabbau protestiert. Nahezu 90 Prozent der Belegschaft waren es am Standort Rüsselsheim.

Das fusionierte Unternehmen hatte Mitte Dezember 2008 Betriebsräte und Gewerkschaften in Rüsselsheim darüber informiert, insgesamt 1 400 Stellen streichen zu wollen. »Das Ausmaß des Personalabbaus übertrifft unsere schlimmsten Befürchtungen«, sagt Sabine Bube, Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der EDS Operation Services in Rüsselsheim. Rund 1 000 Beschäftigte von allen EDS-Standorten versammelten sich bereits Ende Oktober vor der Zentrale in Rüsselsheim, um gegen den geplanten Stellenabbau zu protestieren.

Die gemeinsame Tarifkommission von IG Metall und Verdi für die EDS Operations Services hatte am 9. Dezember 2008 das Unternehmen zu Tarifverhandlungen aufgefordert. Mit ihrer hohen Teilnahme an den Aktivitäten zum europäischen Aktionstag haben die deutschen Belegschaften ihr nochmals den Rücken gestärkt, Tarifverhandlungen aufzunehmen.

► Mehr Infos: <http://www.eds.dgb.de>

GESAMTBETRIEBSRAT VON NOKIA SIEMENS NETWORKS DRÄNGT AUF INNOVATIONEN

# Initiative starten

Der Gesamtbetriebsrat von Nokia Siemens Networks (NSN) will die vereinbarte Innovationsinitiative in allen NSN-Betrieben starten. Er kritisiert, dass stattdessen eine planlose Restrukturierungsphase die andere jagt.

»Wir verlangen vor allem, das vorhandene Innovationspotenzial der Kolleginnen und Kollegen besser zu nutzen«, sagt der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Georg Nassauer. Eine Mitarbeiterumfrage vom April 2008 habe deutlich gemacht, welch hohe Priorität diesem Thema eingeräumt wird.

Bereits im Jahr zuvor konnte der Gesamtbetriebsrat beim Start des neuen Unternehmens NSN in einem Interessenausgleich festschreiben, »dass Innovationen für die Sicherung des Standortes Deutschland wichtig sind«. Über »zusätzliche Innovationsimpulse sollen Arbeitsplätze langfristig gesichert werden«. Geschäftsführung und Gesamtbetriebsrat vereinbarten auch, darüber zu verhandeln, wie Mitarbeiterideen (zum Beispiel Prozess-, Produkt- und Materialideen) aufgegriffen werden können. Doch bei der Umsetzung der Innovationsinitiative hapert es noch.

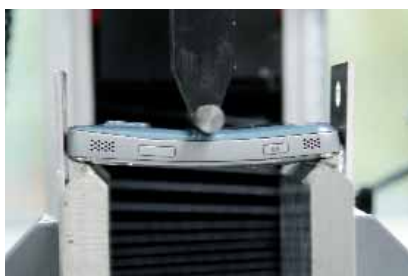


Foto: Nokia

»Nur die Betriebsräte sind wirklich »am Ball« geblieben«, berichtet Nassauer. Sie organisierten Ende 2008 einen »NSN Innovationstag Berlin«, um das Thema voranzubringen. Doch noch während dieser stattfand, wurde dem Wirtschaftsausschuss bereits der nächste Restrukturierungsplan aufgetischt.

### Forschungslandschaft nutzen

Rund 800 Beschäftigte, Experten und Wissenschaftler nahmen an dem Innovationstag teil. Von NSN kamen vier hoch-

karätige Manager als Referenten. Einer von ihnen war Christoph Caselitz, Mitglied des Vorstands. Es gelang außerdem, zwei Wissenschaftler für Vorträge zu gewinnen: Über die »Zukunft der optischen Informationstechnik« sprach Professor Hans-Joachim Grallert vom Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut. Und Professor Thomas Magedanz vom Fraunhofer-Institut FOKUS referierte über die »Innovationen in der Business Software«.

»Für NSN ist es absolut notwendig, viel stärker als bisher die externe Forschungslandschaft zu nutzen. Hier hat Berlin viel zu bieten«, sagte Nassauer in seiner Eröffnungsrede. Und er griff auch gleich die aktuelle Situation auf – ein weiteres Argument für die Aktivitäten des Gesamtbetriebsrats: »Durch die Finanzkrise wird sich der Preisdruck verschärfen. Dieser Krise können wir nur mit Innovation, Motivation und Qualifikation begegnen.«

INTERVIEW

## Restrukturierungspläne bringen nichts

Interview mit Georg Nassauer, Gesamtbetriebsratsvorsitzender von NSN

**IT-Magazin: Seit wann ist der Gesamtbetriebsrat in Sachen Innovationen „am Drücker“?**

**Georg Nassauer:** Das Thema haben wir gleich im April 2007 auf die Tagesordnung gesetzt, als das neue Unternehmen NSN gegründet wurde.

**IT-Magazin: Warum ist das eine Aufgabe von Betriebsräten?**

**Nassauer:** Phantasielose Restrukturierungspläne des Managements, die sich immer nur auf Personalabbau und Kostensenkungen

konzentrieren, sind keine geeignete Grundlage, um die Zukunft eines Unternehmens und die Arbeitsplätze zu sichern. Wir Betriebsräte fordern eine langfristig angelegte, nachhaltige Unternehmenspolitik.

**IT-Magazin: Und deshalb habt Ihr das Thema auch 2007 im Interessenausgleich festgeschrieben?**

**Nassauer:** Ja, das ist ein Vertrag, unter dem auch die Unterschrift der Geschäftsführung steht. Und die hier fixierte Innovationsinitiative fordern wir nun ein.



Foto: Privat

Georg Nassauer,  
Gesamtbetriebsratsvorsitzender  
von NSN

## GLOBALE KRISE

# Streichkonzert bei ITK-Arbeitsplätzen

Die großen europäischen Telekom-Konzerne, aber auch viele IT-Hardware-Hersteller, planen einen massiven Stellenabbau: Grund: die globale Wirtschafts- und Finanzkrise.

Nokia Siemens Networks will weltweit zehn bis 15 Prozent der Beschäftigten abbauen. In Amerika streicht der Telekommunikationskonzern AT&T rund vier Prozent der Jobs. Das sind 12 000 Stellen. Auch die Telekom Italia kündigte an, zusätzlich zu den 5 000 bereits im Juni bekannt gegebenen Jobs weitere 4 000 Stellen streichen zu wollen. Und bis März will sich der britische Telekom-Konzern BT von 10 000 Beschäftigten trennen. 4 000 Arbeitsplätze sind bereits vernichtet worden. Als Gründe geben die TK-Unternehmen im Wesentlichen sinkende Umsätze an aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage und Veränderungen im Markt.

Nicht sehr viel anders sieht es beim Stellenabbau in der IT-Industrie aus. Der Computerhersteller Dell beispielsweise will in Irland 1 900 der rund 3 000 Arbeitsplätze streichen. Die Fertigung soll nach Europa, in den Nahen Osten, Afrika und zu großen Teilen nach Polen verlegt werden. Allerdings hängen an dem Standort in Irland weitere 15 000 Arbeitsplätze von Zulieferern.

Auch der viertgrößte Computerhersteller der Welt, Lenovo, will Mitarbeiter entlassen. Weltweit sind elf Prozent der Belegschaft betroffen, das sind rund 2 500 Beschäftigte. Zudem will das Unternehmen die Geschäftsbereiche auf seinem wichtigsten Markt in China und in der Asien-Pazifik-Region zusam-

menlegen. Hier scheinen sich die Erwartungen von Lenovo nach der Übernahme des PC-Geschäfts von IBM nicht erfüllt zu haben.

Nach AMD und Infineon will nun auch der amerikanische Spezialist für Speicherprodukte EMC Mitarbeiter entlassen. Aufgrund eines Restrukturierungsprogramms sollen rund 2 400 Arbeitsplätze wegfallen, das sind sieben Prozent der Belegschaft.



Foto: Dell

## Österreich I

### Kampf um mehr Lohn in IT-Branche

Anfang Januar fanden in über 30 der wichtigsten österreichischen IT-Unternehmen Betriebsversammlungen statt. Die Arbeitgeber sollen unter Druck gesetzt werden, damit sie die Tarifgehälter spürbar anheben. Diese hatten sich auch nach vier Verhandlungsrunden geweigert, einer tariflichen Gehaltserhöhung für die rund 35 000 Beschäftigten in diesem Sektor zuzustimmen. Nach Angaben der zuständigen Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus hat die Branche ihre Gewinne um 80 Prozent in den letzten Jahren steigern können. Bei den Mitarbeitern sei davon jedoch nur wenig angekommen.

## Österreich II

### Siemens Österreich baut Stellen ab

Statt ursprünglich 470 werden bei der österreichischen Software-Sparte von Siemens Program and System Engineering (PSE) nur 150 Arbeitsplätze abgebaut. Für 100 der betroffenen Beschäftigten soll es die Möglichkeit geben, sich in einer Beschäftigungsgesellschaft weiter zu qualifizieren. Zusätzlich wurde ein Programm zum freiwilligen Ausstieg aus dem Unternehmen aufgelegt. Trotz des Erfolgs betrachtet der Betriebsrat die Lösung nicht als optimal. Die Aussichten für die gesamte Software-Entwicklung bei Siemens in Österreich seien nach wie vor schlecht. Es fehlten tiefgreifende Restrukturierungspläne für die PSE.

## China

### IT-Zulieferindustrie am Pranger

Namhafte Nichtregierungsorganisationen kritisieren die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen in der Halbleiterindustrie Chinas. Markenhersteller wie Dell, Fujitsu Siemens und Lenovo spielten die »alarmierenden« Berichte herunter oder verschleierten ihre Lieferbeziehungen. In vielen Fabriken würde internationales Arbeitsrecht missachtet. Teilweise betragen die Arbeitszeiten bis zu 70 Wochenstunden. Wanderarbeiter seien menschenunwürdig auf den Firmengeländen untergebracht. Viele Beschäftigte hätten bei der Fließbandarbeit Kontakt mit giftigen Chemikalien. Es käme bereits zu spontanen Protestkundgebungen in China.

GEMEINSAME INITIATIVE VON BITKOM UND IG METALL

## »IT 50plus« fordert Age Management

Nur sechs Prozent der IT-Experten in Unternehmen sind zwischen 50 und 65 Jahre alt. Das kann sich die Branche angesichts des hohen Bedarfs an IT-Fachkräften nicht mehr leisten. Die Initiative »IT 50plus« macht sich für langfristige Personalstrategien stark.

Schon ab 2010 wird jeder zweite Beschäftigte im ITK-Sektor über 40 Jahre sein. Beispiel SAP: Zurzeit liegt das Durchschnittsalter der SAP-Mitarbeiter in Deutschland bei 38,5 Jahren. 2015 könnte es schon bei 44,3 liegen.

Aber was passiert, wenn Belegschaften kollektiv altern? Wissenschaftliche Studien über die Arbeitssituation von älteren Beschäftigten zeigen heute vor allem eins: Ältere fühlen sich in der Arbeit wenig geschätzt, können ihr Know-how nicht richtig einsetzen, werden selten um Rat gefragt oder bei Entscheidungen hinzugezogen. Dies geht aus einer Befragung der IGS-Organisationsberatung von 130 Beschäftigten in IT- und Personalabteilungen im Alter von 50plus hervor. Das dürfte viele IT-Experten frustrieren.

### Immer weniger hochqualifizierte junge IT-Experten

Dabei sind 50Plusler alles andere als unambitioniert oder lernfaul, wie die »Computerwoche« berichtet. 94 von ihnen würden sich im letzten Drittel ihrer Karriere gerne beruflich verändern. 70 Prozent wünschen sich, dass ihr Arbeitsplatz besser auf die Bedürfnisse Älterer zugeschnitten wird. Doch es mangelt vielfach an altersgerechten Personalentwicklungs- und Arbeitszeitkonzepten, Weiterbildungsangeboten und Lernformen sowie Programmen zur Gesundheitserhaltung für Ältere.

Die IT-Unternehmen müssen sich umstellen. Der Wettbewerb um die besten Talente wird für sie in Zukunft noch härter werden. Absehbar ist, berichtet Bernd Dworschak vom Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, dass zwar der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern in der IT-Wirtschaft weiterhin steigt. Tatsache ist aber, dass es künftig immer weniger hoch qualifizierte junge IT-Experten geben wird. Die Gruppe der Hochschul- und Fachhochschulabsolventen beispielsweise schrumpft deutlich. Langfristig kann dies problematisch werden, insbesondere wenn ein zweiter allgemeiner Trend nicht gestoppt wird: So nehmen seit einigen Jahren immer weniger Beschäftigte an beruflicher Weiterbildung teil.

Für Stephan Pfisterer vom Branchenverband Bitkom folgt daraus: »Die IT-Unternehmen müssen sich verstärkt um Hochschulabsolventen kümmern, mehr Fachkräfte aus der Arbeitslosigkeit und aus angrenzenden Bereichen rekrutieren und ihre Mitarbeiter durch neue Personalentwicklungsstrategien länger im Beruf halten.«

Genau darauf zielt die auf dem 3. IT-Gipfel Ende November 2008 von Bitkom und der IG Metall ins Leben gerufene Gemeinschaftsinitiative »IT 50plus«. Das vom Bundesministe-



Foto: PantherMedia

rium für Bildung und Forschung geforderte Projekt will bis 2011 im ITK-Sektor neue Ansätze eines langfristigen Age Managements auf den Weg bringen. Auf dem »Kick-Off«-Workshop der Initiative Anfang Dezember 2008 in Frankfurt zum Thema »Strategien für Personalentwicklung in der IT-Wirtschaft« wurden bereits einige Ideen präsentiert. Im Mittelpunkt stehen

- innovative Karrieremodelle, die veränderten Jobrollen älterer Beschäftigter besser entsprechen,
- Qualifikationsangebote für ältere IT-Fachkräfte,
- neue Lernformen und Möglichkeiten des Wissenstransfers und
- Präventionskonzepte zum Gesunderhalt älterer Beschäftigter.

Gegenwärtig ist die Initiative dabei, der IT-Wirtschaft – und hier insbesondere Klein- und Mittelbetrieben – kompetente fachliche Beratungsangebote zu unterbreiten und ein Informationsnetzwerk aufzubauen. Workshops und eine Internetplattform sollen die Aktivitäten begleiten und einen Erfahrungsaustausch ermöglichen.

► Dokumentation des »Kick-Off«-Workshops der Initiative »IT 50plus« und weitere Informationen zum Projekt:

<http://www.it-50plus.org>

# Service



[www.igmetall.de/itk](http://www.igmetall.de/itk)

Das Internet-Portal der IG Metall für  
Beschäftigte in der IT- und  
Telekommunikationsbranche

Mit aktuellen Meldungen und  
Hintergrundinformationen zu den  
Themenfeldern

- ▶ Arbeit & Beruf
- ▶ ITK-Sektor
- ▶ Betrieb & Praxis
- ▶ Entgelt & Tarif

Das Portal präsentiert  
Schwerpunkthemen (Dossiers)  
und stellt die Arbeit von regionalen  
ITK-Arbeitskreisen vor.

Dazu gibt es viel Service:  
Literaturhinweise, informative  
Links, Rechtsinformationen und  
Veranstaltungshinweise

## Kontakte und Informationen

### DIE ANSPRECHPARTNER DER IG METALL FÜR DIE IT-BRANCHE

- ▶ **Hans-Joachim Weis,**  
Telefon 069-66 93-28 54,  
[hans-joachim.weis@igmetall.de](mailto:hans-joachim.weis@igmetall.de)
- ▶ **Juan-Carlos Rio Antas,**  
Telefon 069-66 93-26 17,  
[juan-carlos.rio-antas@igmetall.de](mailto:juan-carlos.rio-antas@igmetall.de)
- ▶ **Martin Weiss,**  
Tel. 069-242531-35,  
[martin.weiss@igmetall.de](mailto:martin.weiss@igmetall.de)

### KIBNET

- ▶ **Kibnet-Weiterbildungsberatung**  
Das Kompetenzzentrum Kibnet  
bietet kostenlose Beratung zum  
IT-Weiterbildungssystem an. Weitere  
Informationen: [www.kibnet.org](http://www.kibnet.org)

### WAP-PORTAL

- ▶ **Weiterbilden – Ausbilden – Prüfen:**  
Darum geht es im Internetportal WAP  
der IG Metall für berufliche Bildung.

Mitglieder der IG Metall können sich  
mit ihrer Mitgliedsnummer anmelden  
und danach auf Berufsinfos und Rechts-  
tipps zu Qualifizierung zugreifen.  
[www.igmetall-wap.de](http://www.igmetall-wap.de)

### INTERNET

- ▶ Aktuelles aus den Betrieben und der  
Branche, aus Wissenschaft und  
Politik  
[www.igmetall.de/itk](http://www.igmetall.de/itk)
- ▶ Aktuelle Informationen der IG Metall  
aus den Betrieben:  
[www.dialog.igmetall.de](http://www.dialog.igmetall.de) (Siemens)  
[www.infineon.igmetall.de](http://www.infineon.igmetall.de)  
[www.sapler.igm.de](http://www.sapler.igm.de)  
[www.vodafone.igm.de](http://www.vodafone.igm.de)  
[www.avaya.igmetall.de](http://www.avaya.igmetall.de)  
[www.eds.dgb.de](http://www.eds.dgb.de)
- ▶ Gruppen & Netze mit Infos  
für Studierende  
[www.hib-braunschweig.de](http://www.hib-braunschweig.de)
- ▶ Netzwerk für Zeitarbeitnehmer

### [www.igmetall-zoom.de](http://www.igmetall-zoom.de)

- ▶ Netzwerk der IG Metall für Beschäftigte  
in IT- und in Engineering-Unternehmen  
[www.i-connection.de](http://www.i-connection.de)

### IMPRESSUM

#### IT-Magazin

Das Branchenmagazin der IG Metall

Herausgeber: Berthold Huber, Detlef Wetzels,  
Bertin Eichler

Anschrift: IG Metall,  
Wilhelm-Leuschner-Straße 79,  
60329 Frankfurt am Main,  
Telefon 0 69-66 93-28 54,  
Fax 0 69-66 93-20 21,  
E-Mail: [hans-joachim.weis@igmetall.de](mailto:hans-joachim.weis@igmetall.de)  
Internet: [www.igmetall.de](http://www.igmetall.de)

Redaktion: Hans-Joachim Weis

Text und Gestaltung: WAHLE & WOLF,  
56479 Elsoff

Vertrieb: Reinhold Weißmann, Telefon  
0 69-66 93-22 24, Fax 0 69-66 93-25 38,  
E-Mail: [vertrieb@igmetall.de](mailto:vertrieb@igmetall.de)

Druck: apm AG, Darmstadt

## Beitrittserklärung

Gemeinsam stark.



Name  Vorname  Geb.-Datum

Präfix  Titel  Geb.-Name  Geschlecht M/W  Staatsangehörigkeit

PLZ  Wohnort  Zusatz

Straße  Hausnr.  Telefon

E-Mail

Wenn der angegebene Wohnort nicht in Deutschland ist:

DK Dänemark   
  NL Niederlande   
  B Belgien   
  I Italien   
  F Frankreich   
  CH Schweiz   
  A Österreich   
  PL Polen   
  sonst

Vollzeit  Rentner/in  Krank m. Krankengeld  ab   
 Teilzeit  Altersteilzeit  krank o. Krankengeld   
 Azubi  Wehrdienst  Zivildienst  bis   
 Student/in  Elternzeit  arbeitslos

Betr.-Nr.  beschäftigt bei  Branche  HW  Ind

Gewerbliche/r Arbeitnehmer/in  Kaufmännische/r Angestellte/r  Technische/r Angestellte/r  Sonstige/r Angestellte/r  Meister/in  Ingenieur/in, Informatiker/in, Naturwissenschaftler/in

Tarif-/Lohn-/Gehaltsgruppe  Kostenstelle  Stamm-Nr.  Leiharbeitn.

Bankleitzahl  Bank/Zweigstelle  Konto-Nr.

Kontoinhaber/in/Trennzähler/in  gültig ab

Ich bestätige die Angaben zu meiner Person, die ich der IG Metall zum Zwecke der Datenerfassung im Zusammenhang mit einem Beitritt zur Verfügung stelle.

Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften personenbezogene Angaben über mich mit Hilfe von Computern verarbeitet.

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach §5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1 Prozent des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen.

Diese Einzugsermächtigung kann ich nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende gegenüber der IG Metall widerrufen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.

Datum/Unterschrift des Antragstellers/Mitgliedes/Kontoinhabers

online  
Mitglied werden:  
[www.igmetall.de](http://www.igmetall.de)